

Was man über unsere Doverener „Blaue Blume“ wissen sollte:

Okay, sie kommt nicht nur in Doveren vor – unsere **Doverener Blaue Blume!** Man findet sie unter anderem auch im Wald beiderseits der B57 südlich von Baal und im Gillenbusch bei Glimbach.

Wir nennen Sie hier einfach so!

Jedes Kind kennt sie bei uns, denn schon im Kindergarten wandert man dorthin
in den

„Wald der blauen Blumen“ zwischen Baal und Doveren.



Bereits im April, wenn die Sonne endlich wieder wärmer scheint und man den Winter vergessen möchte, ist es schon da, **das blaue Hasenglöckchen.**

Es ist ein **Frühblüher** oder ein **Frühlingsgeophyt**, da es schon sehr früh ab Februar im Wald Blätter bildet und dann im April bis Mai blüht.

Wer so früh blüht, bekommt am Waldboden mehr Licht. Aber ganz ohne **Tricks** schafft es keiner, denn die Sonne allein gibt noch nicht so viel Kraft.

Das Hasenglöckchen ist eine Zwiebelpflanze!

Die Zwiebel ist das Kraftpaket oder

der Energiespeicher, in der die eigentliche Pflanze schon „vorgebildet“ ist.



Am unteren Ende der Zwiebel sind auch im Ruhezustand schon kleine Wurzeln zu erkennen und am oberen Ende oft schon ein kleiner grüner Spross, die neue Pflanze. In der Zwiebel sind viele Schichten aus weißen Blättern, in denen die wichtigen Nährstoffe gespeichert sind.

Geophyten besitzen also Organe, mit denen sich die Pflanzen im Boden halten. Man unterscheidet Zwiebel-, Knollen- und Rhizom-Geophyten. Das auch allen bekannte **Buschwindröschen** - ebenfalls ein Frühblüher ist ein Rhizomgeophyt.



Seine Wurzeln wachsen waagrecht, speichern auch Nährstoffe und können hieraus Ableger bilden.

Bereits Ende Februar schieben sich **drei bis sechs längliche Blätter** aus der Zwiebel heraus und wachsen. Auf dem zweiten Bild vom **31.3.2020** sieht man bereits, wie der Blütenpross



des **Hasenglöckchens** herauswächst!

Nun aber weiter..... Der Name

Botanisch heißt es ***Hyacinthoides non-scripta***. Der Name verrät es bereits. Es gehört zu den Hyacinthenartigen - ähnlich einer Hyacinthe, die wir alle aus dem Blumenladen kennen und die uns durch ihren Duft betört!

Der Namensgeber hat sich auf die *griechische Sage des Hyacinth* bezogen. Einer mystischen Blume, die dem Blut des sterbenden Prinzen *Hyacinth* entsprungen sein soll. Auf Ihre Blütenblätter soll Apollo die Buchstaben AI AI geschrieben haben, um seinen großen Kummer auszudrücken. Der zweite Namensteil unseres Hasenglöckchens „***non-scripta***“ bedeutet unbeschrieben. Der Namensgeber unseres

Hasenglöckchen sollte also hier eine Unterscheidung herbeiführen. Die „unbeschriebene hyacinthartige Pflanze“

Das klingt doch wenig romantisch und beschreibt unsere „Doverener Blaue Blume“ nicht wirklich, oder?

Im Namen **Hasenglöckchen** steckt wenigstens das Wort „Glocke“ und tatsächlich ist jede einzelne Blüte wie eine kleine blaue Glocke. „**Bluebells**“ – blaue Glocken nennen die Engländer ihre dort zum Teil häufig vorkommenden (East Sussex) Hasenglöckchen. Vom weltweiten Vorkommen sind es in England etwa die Hälfte!

Also beschreiben wir doch mal **die Blüte**:

Botanisch ist das ein **Blütenstand**, d. h. mehrere Blüten stehen zusammen und sind daher viel eindrucksvoller!

Beim Hasenglöckchen spricht man von einem endständigen traubigen Blütenstand, bestehend aus 5 - 10 Einzelblüten.



Jede Einzelblüte besteht aus **sechs gleichen Blütenblättern, die die Glocke bilden, weil sie an der Basis röhrenartig verwachsen** sind. Sie sind nur ca. 1,5 cm lang und meist blau. In der Mitte sieht man zwei Kreise mit je drei Staubblättern und in deren Mitte den oberständigen Fruchtknoten, der aus drei verwachsenen Fruchtblättern besteht. Hier reifen später in jeder Fruchtknotenkammer 1 - 10 Samen, so dass wir in der fertigen dreikammerigen **Kapsel Frucht zwischen 3 und 30 Samen** finden können, die dunkelbraun bis schwarz gefärbt sind.

Das bedeutet, dass das Hasenglöckchen sich sowohl über Samen als auch über Zwiebeln vermehren kann. Die eiförmigen Zwiebeln sind aber zusätzlich die überlebenswichtigen geschützten **Überdauerungsorgane**.

Das Vorkommen und Schutz:

Das Hasenglöckchen liebt den frischen Buchenwald und nutzt gerade als **Frühblüher** das kurze Zeitfenster, in dem es sich im Frühjahr schnell herausraut und das Licht und die Wärme nutzt, die noch bis zum Waldboden durchdringt. Wenn die Bäume ihre Blätter bekommen, ist die Blütezeit des Hasenglöckchens vorbei. Es bildet dann Samen und zieht sich langsam zurück in den Boden.

Es nutzt somit eine **ökologische Nische** – ein optimales Zeitfenster!

Vielleicht gut gemeinte Maßnahmen der *Ausholzung in Schutzgebieten können sich leider kontraproduktiv auf den Bestand des Hasenglöckchens auswirken*. Wird der Wald ausgedünnt und fällt längere Zeit zu viel Licht auf die Bodenschicht, begünstigt dies zusammen mit zunehmendem Nährstoffeintrag (Eutrophierung) den Wuchs von Brombeeren und anderem Strauchgehölz und der Vorteil – die Nische – verschwindet. Als Folge werden die Hasenglöckchen verdrängt.

Aber auch das Sammeln von Zwiebeln, um diese in den eigenen Garten zu pflanzen, ist streng verboten!

Das Hasenglöckchen ist nach der Bundesartenschutzverordnung (BArtSchV) in Deutschland besonders geschützt!

Seit 2016 haben wir in unserem Wald der blauen Blume ein Naturschutzgebiet ausgewiesen. Hinweisschilder wie das abgebildete wurden zum Schutz der Natur aufgestellt.



Aber wichtig ist, dass sich **alle** daran halten:

Bleiben Sie auf den Wegen! Halten Sie Ihren Hund angeleint!

Auch die nächste Generation braucht die Natur!

Freuen wir uns drauf:

Bald ist es wieder soweit!



Der Wald, die Natur erwacht ...

und wird wieder zu ***unserem Wald der blauen Blumen***





Text: *Dr. Christiane Leonards-Schippers, Dipl.-Biologin*

Fotos: *Thomas Deckert und*

Dr. Christiane Leonards-Schippers